

► **Verkehr & Mobilität**

Wie bewege ich mich fort?

Welche umweltfreundlichen Fortbewegungsmöglichkeiten gibt es?

Wie bringe ich Erwachsene dazu, umzusteigen?

Jugendliche bewegen sich, bedingt durch die Tatsache, dass sie kein Auto lenken dürfen, grundsätzlich umweltfreundlich fort. Dies ist die beste Voraussetzung, um Erwachsene davon zu überzeugen, umzusteigen ...

Die SchülerInnen werden sich zunächst über ihr eigenes Mobilitätsverhalten bewusst. Die zahlreichen Möglichkeiten der umweltfreundlichen Fortbewegung werden erörtert. Die SchülerInnen gestalten Werbeplakate, um Erwachsene davon zu überzeugen, den PKW stehen zu lassen und umzusteigen.



Ort

Klassenraum

Schulstufe

5. bis 8. Schulstufe

Gruppengröße

Klassengröße

Zeitdauer

2 bis 3 Schulstunden

Lernziele

- Sich das persönliche Mobilitätsverhalten bewusst machen
- Umweltfreundliche Verkehrsmittel beschreiben können
- Die Auswirkungen des motorisierten Verkehrs auf Umwelt und Gesundheit erkennen
- Einsetzen der eigenen Kreativität üben, um andere von etwas zu überzeugen

Sachinformation

Jugendliche und Mobilität

In der Kindheit sind die Mobilitätsbedürfnisse einfach zu beschreiben: Kinder möchten sich möglichst selbstständig zu Fuß oder mit dem Fahrrad bewegen und im nächsten Umfeld FreundInnen treffen, um Sport- und Spielbedürfnisse zu stillen. Wenn sich der Bewegungsradius erweitert, nehmen später Jugendliche auch gerne öffentliche Verkehrsmittel, um selbstständig und unabhängig von den Eltern ihre Ziele zu erreichen.

Kinder und Jugendliche sind also von sich aus, auch bedingt durch die Tatsache, dass sie schlichtweg keinen PKW lenken dürfen, umweltfreundlich mobil. Für dieses vorbildhafte Verhalten erfahren Kinder und Jugendliche jedoch kaum Wertschätzung. Zusätzlich wirkt das in der Gesellschaft vorherrschende positive Bild des Verkehrsmittels „Auto“ im Alltag, in Büchern und Filmen auf die zukünftigen Entscheidungen dieser Jugendlichen. Wenn sich dann die Aktionsradien stetig erweitern, verabschieden sich Jugendliche langsam von den klimafreundlichen Verkehrsmitteln und der Erwerb des Führerscheins und die Nutzung des Autos wird attraktiv. Das Auto wird zum Symbol für gesellschaftliche Anerkennung und Macht, der Erwerb des Führerscheins gilt als Eintritt in das Erwachsenenleben. Ab diesem Zeitpunkt tragen schließlich viele junge Menschen mit ihrem eigenen Mobilitätsverhalten durch tägliche Autonutzung zum weiteren Wachstum des motorisierten Verkehrs und damit zu steigenden Umweltbelastungen bei. Gerade aus diesen Gründen könnten sie gleichzeitig aber bei ausreichendem Bewusstsein und Wertschätzung ihrer Rolle als umweltfreundliche VerkehrsteilnehmerInnen eine Vermittler- und Vorbildrolle für Eltern und andere Erwachsene übernehmen.

Möglichkeiten der umwelt- und gesundheitsfreundlichen Fortbewegung

Der motorisierte Individualverkehr steigt stetig an und bringt zahlreiche Probleme mit sich: von den Auswirkungen auf die Gesundheit über Luftverschmutzung und Lärmbelastung bis hin zum Klimawandel und den damit verbundenen Folgen für nachkommende Generationen.

In den letzten Jahren haben sich glücklicherweise aber auch zahlreiche Möglichkeiten der umweltfreundlichen Fortbewegung entwickelt: Kurze Strecken können zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Technologien, wie die Elektro-

mobilität bzw. die Wasserstoffmotorentechnik, werden stetig weiterentwickelt und stellen eine Alternative zu fossilen Energieträgern dar. Modelle der gemeinsamen Fahrzeugnutzung, wie zum Beispiel das sog. „Car Sharing“ werden vor allem von Menschen in Städten genutzt, in denen Parkplätze rar sind und es nicht unbedingt notwendig ist, einen eigenen PKW zu besitzen. Shuttle-Busse (in Urlaubsregionen oder aber auch Disco-Busse für Jugendliche) und Gemeinde-Taxis bieten eine zusätzliche Form der umweltfreundlichen Mobilität.

Die Lösung wird sein, aus all den verschiedenen Möglichkeiten einen Mix zu erzeugen. Jeder Kilometer, der nicht mit dem herkömmlichen PKW gefahren wird, trägt zur Reduktion des Energieverbrauchs, zur Verringerung der Luftverschmutzung, zu weniger Lärmbelastung, weniger Verkehrsunfällen, weniger Staus und gleichzeitig mehr Ruhe, mehr Bewegung im Alltag, mehr Wohlbefinden und zu mehr Gesundheit bei.

Exkurs: AIDA - Die Macht der Werbung

Jugendliche weisen, wie bereits erwähnt, eine vorbildliche Haltung in Bezug auf umweltfreundliche Mobilität auf. Um in Zukunft weiter nachhaltig mobil zu bleiben, müsste sich das Verständnis der Erwachsenen für Mobilität ändern. Um dies zu erreichen, können Jugendliche durch Mitgestaltung und Mitsprache auf Erwachsene einwirken.




Warum also nicht die Werbung nutzen, um Erwachsene davon zu überzeugen, auf umweltfreundliche Verkehrsmittel umzusteigen?



Für das Erstellen einer Werbung wird das Werbewirkungsprinzip AIDA genutzt. Es handelt sich um ein vierstufiges Modell, welche der Kunde/die Kundin durchlaufen soll, um letztlich zu einer Kaufentscheidung zu kommen. Die vier Phasen sind in der Wertigkeit gleichbedeutend, können sich jedoch überschneiden. AIDA steht für Attention (Aufmerksamkeit von KundInnen wird geweckt), Interest (Interesse von KundInnen wird geweckt), Desire (der Wunsch nach einem Produkt wird ausgelöst) und Action (KundInnen kaufen das Produkt).

(Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hrsg.): JUGEND-STIL in die Verkehrsplanung. Eine qualitative Studie über Verkehrsplanung, Umweltbildung und Jugendarbeit sowie Jugendbeteiligung im Bereich „Verkehr & Mobilität“. Wien 2009)

Didaktische Umsetzung

Die SchülerInnen reflektieren zunächst das eigene Mobilitätsverhalten („Wie komme ich in die Schule?“, „Wie bin ich in der Freizeit unterwegs?“ ...) und vergleichen es mit dem der Erwachsenen. Die Auswirkungen des Verkehrs auf Umwelt und Gesundheit wird erörtert. Danach werden Möglichkeiten umweltfreundlicher Fortbewegungsmittel aufgezählt. In Kleingruppen werden dann für einige dieser Möglichkeiten Werbeplakate erstellt, die Erwachsene zum Umdenken und Umsteigen animieren sollen. Zum Abschluss werden die Gruppenarbeiten präsentiert und die Ergebnisse anschließend diskutiert.

Inhalte	Methoden
20 Minuten	
<p>Hinführung zum Thema</p> <p><i>Das Mobilitätsverhalten wird hinterfragt.</i></p> 	<p><u>Material</u> keines</p> <p>Die SchülerInnen beschreiben in wenigen Worten, wie sie in die Schule kommen bzw. mit welchen Verkehrsmitteln sie in der Freizeit unterwegs sind. Sie vergleichen ihr eigenes Mobilitätsverhalten mit dem der Erwachsenen.</p>
20 Minuten	
<p>Möglichkeiten der Fortbewegung</p> <p><i>Kann Verkehr umweltfreundlich sein?</i></p>  	<p><u>Material</u> keines</p> <p>Die SchülerInnen diskutieren die Auswirkungen des Verkehrs und des damit verbundenen Ausstoßes an Abgasen auf Umwelt und Gesundheit.</p> <p>Im Anschluss werden Möglichkeiten der umweltfreundlichen Fortbewegung gesammelt.</p>

Inhalte	Methoden
Werbung gestalten 50 Minuten	
<p><i>In Kleingruppen werden Werbeplakate gestaltet.</i></p> 	<p><u>Material</u> Plakatbögen, Stifte, Scheren, Klebstoff, Zeitungs- und Prospektmaterial, evtl. Bilder aus dem Internet</p> <p>Folgende Themen werden den Kleingruppen zugeordnet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fahrrad fahren und zu Fuß gehen • Car Sharing (Auto gemeinsam nutzen) • E-Mobilität • Öffentliche Verkehrsmittel <p>Jede Kleingruppe gestaltet zum zugeteilten Thema ein Werbeplakat, welches Erwachsene dazu animieren soll, auf ein umweltfreundliches Verkehrsmittel umzusteigen. Zu den Themen kann im Internet via Smartphone oder PC recherchiert werden, um stichhaltige Argumente zu sammeln. Das AIDA-Prinzip kann den SchülerInnen kurz vorgestellt werden, damit sie wissen, worauf es bei einer Werbung ankommt.</p>
Präsentation und Reflexion 30 Minuten	
<p><i>Die Werbeplakate werden vorgestellt und reflektiert.</i></p> 	<p><u>Material</u> Werbeplakate der Kleingruppen</p> <p>Die Werbeplakate werden den MitschülerInnen vorgestellt und die Ergebnisse im Anschluss diskutiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ist die Werbung ansprechend? • Was könnte verbessert werden? <p>Die Plakate werden für Lehrende und Eltern gut sichtbar aufgehängt.</p>

Beilagen

- ▶ keine

Weiterführende Themen

- ▶ Ökologischer Fußabdruck
- ▶ Reuse
- ▶ Klimaschutz
- ▶ Upcycling

Weiterführende Informationen

Literatur

- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hrsg.): JUGEND-STIL in die Verkehrsplanung. Eine qualitative Studie über Verkehrsplanung, Umweltbildung und Jugendarbeit sowie Jugendbeteiligung im Bereich „Verkehr & Mobilität“. Wien 2009
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hrsg.): Jugendmobilität. Ein Leitfaden für Gemeinden, Verkehrsunternehmen und Verkehrsplanung sowie außerschulische Jugendarbeit, Jugendbeteiligung und Umweltbildung. Wien 2009
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hrsg.): „Klimaaktiv mobil. Jugendmobilitätsprojekte. Beispiele zur Umsetzung“. Wien 2015
- Knoflacher, H.: Stehzeuge - Der Stau ist kein Verkehrsproblem. Bohlau, Wien 2001
- Wolf, W.: Verkehr. Umwelt. Klima. Die Globalisierung des Tempowahns. ProMedia, Wien 2007
- Adler, M.: „Generation Mietwagen. Die neue Lust an einer anderen Mobilität“. oekom Verlag, München 2011
- Canzler, W., Knie, A.: „Einfach aufladen. Mit Elektromobilität in eine saubere Zukunft“. oekom Verlag, München 2011

Links

- www.ubz-stmk.at
- www.zipcar.at
- www.discobus.at
- www.emobility-graz.at
- www.klimaaktiv.at/mobilitaet/mobilitaetsmanagem/jugend.html
- www.klimaaktiv.at/mobilitaet/radfahren.html
- www.klimaaktiv.at/mobilitaet/oev.html
- www.mitfahrgelegenheit.at



Noch Fragen zum Thema?

Mag.ª Nina Köberl
Projekte Footprint-Schulen, Klima, Verkehr & Mobilität
Telefon: 0043-(0)316-835404
E-Mail: nina.koeberl@ubz-stmk.at



www.ubz-stmk.at